

In Potsdam durch Europa und um die Welt: Norwegen

Von Europa über Afrika bis nach Fernost – wer nach Potsdam kommt, kann in nur einer Stadt durch viele Länder und Kontinente reisen. Denn der Auf- und Ausbau sowie die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt waren immer schon wesentlich vom Wirken ausländischer Einflüsse und Menschen geprägt, die überall ihre Spuren hinterlassen haben: Baumeister, Zimmerleute, Wasserbauschafften, Kunsthandwerker, Künstler, Wissenschaftler, Soldaten, ... Reisen Sie mit uns in Potsdam durch Europa und um die Welt – beginnend im hohen Norden, in Norwegen.



Kaiserliche Matrosenstation Kongsnaes am Ufer des Jungfernses in der Schwanenallee



Kaiser Wilhelm II. reiste zwischen 1889 und 1914 insgesamt 23 Mal in die norwegischen Gewässer. Diese Reisen waren für ihn nicht nur eine Flucht vor der strengen Hofetikette in Berlin und Potsdam, sondern auch eine Quelle der Inspiration und moralischen Stärkung. Wilhelm II. bewunderte die Norweger und deren Fähigkeit, sich in der rauen Natur zu behaupten. Seine Begeisterung für den Norden führte dazu, dass das Land zu einem beliebten Reiseziel auch für Deutsche wurde, die oftmals auch in der Hoffnung das Land besuchen, den Kaiser zu sehen.

Wilhelm II. war ein leidenschaftlicher Sammler von norwegischen Kunstwerken und Naturgütern, die er in Deutschland zur Schau stellte. Sogar im Park Sanssouci ließ er norwegische Birken, Kiefernen und Wildrosen anpflanzen. Doch ganz besonders die Holzbaukunst Norwegens faszinierte ihn, was ihn 1890 dazu ver-

anlasste, den norwegischen Architekten Holm Hansen Munthe zu beauftragen, ein kaiserliches Jagdhaus und eine Stabkirche im ostpreussischen Rominten zu errichten. Zudem wollte er in Potsdam eine Empfangshalle (Ventehalle) am Jungfernssee bauen, die im norwegischen Stil gestaltet sein sollte. Diese Bauprojekte spiegeln nicht nur seine Vorliebe für Norwegen wider, sondern sollten auch als kulturelle Brücke zwischen Deutschland und Norwegen fungieren.

Die Kaiserliche Matrosenstation am Potsdamer Jungfernssee, die seit 1841 als Ausgangs- und Versorgungsstation für Schiffsfahrten auf den Havelgewässern diente, wurde so zwischen 1892 und 1896 unter Wilhelms II. Aufsicht umgebaut. Die Station, die als „Seglerheim der Hohenzollern“ bekannt wurde, umfasste einen Empfangspavillon, ein Bootshaus, eine Matrosenkaserne und ein Schiffsführerhaus. Die Gebäude wurden in

Foto: © Britta Luft, Linde